

Ausbildungsprämie für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) – Jetzt Antrag stellen!

Die aktuelle Situation erschwert es vielen Betrieben und Unternehmen junge Menschen weiter auszubilden, um den Fachkräftebedarf von morgen zu sichern. Daher hat die Bundesregierung das Programm „Ausbildungsplätze sichern“ ins Leben gerufen. Damit sollen in dualen anerkannten Ausbildungsberufen ausbildende Unternehmen unterstützt und motiviert werden, wie in den Jahren zuvor weiter auszubilden, zusätzlich auszubilden oder junge Menschen bei der Fortführung Ihrer Ausbildung zu unterstützen. Dies gilt auch für Einrichtungen in den Sozial- und Gesundheitsberufen, die in bundes- und landesrechtlich geregelten praxisintegrierten Ausbildungen ausbilden.

Laut einer Auswertung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) vom 24. November 2020 kennen nur ungefähr 50 Prozent der potentiell anspruchsberechtigten Betriebe das Förderprogramm und 27 Prozent dieser Betriebe geben an, Ihre Förderberechtigung nicht einschätzen zu können.

Die Förderung können kleine und mittlere Unternehmen (KMU) beantragen, die

in erheblichem Umfang von der Corona-Krise betroffen sind. Als KMU gelten Unternehmen mit bis zu 249 Beschäftigten (Vollzeitäquivalente). Dabei wird mit Stichtag 29. Februar 2020 rechnerisch ermittelt, wie viele Vollzeitäquivalente sich aus der Summe aller Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten ergeben.

Es werden kleine und mittelständische Unternehmen gefördert, die:

- ihr Ausbildungsniveau ohne Einschränkung halten (Ausbildungsprämie)
- ihre Ausbildungsleistungen erhöhen (Ausbildungsprämie plus)
- trotz eines erheblichen Arbeitsausfalls (KuG) uneingeschränkt weiter ausbilden (Zuschuss zur Ausbildungsvergütung)
- Auszubildende von pandemiebedingt insolventen anderen Betrieben bis zum Ausbildungsabschluss übernehmen (Übernahmeprämie) oder
- zeitweise Auszubildende übernehmen, deren Ausbildungsbetrieb für einen ge-

wissen Zeitraum die Ausbildung unterbrechen muss (Auftrags- und Verbundausbildung). Diese Abwicklung erfolgt nicht durch die Agentur für Arbeit.

Im Rems-Murr-Kreis haben bisher schon Arbeitgeber aus unterschiedlichen Branchen einen Antrag auf Förderung bei der Agentur für Arbeit Waiblingen gestellt, wie beispielsweise aus dem verarbeitenden Gewerbe, der Veranstaltungsbranche, der Gastronomie, aber auch aus dem Gesundheitsbereich. „Die Ausbildungsprämie soll nicht nur den Fachkräftebedarf der Unternehmen decken. Sie soll auch den jungen Menschen nach Ende ihrer Schulzeit den Weg in den Berufseinstieg sichern. Schulabgängerinnen und Schulabgänger sollen durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie keine Nachteile entstehen“ so die Leiterin der Agentur für Arbeit Waiblingen Christine Käferle.

Es werden Auszubildende gefördert, die im Zeitraum vom 01. August 2020 - 15. Februar 2021 beginnen. Entscheidend ist hier der Beginn der Ausbildung, nicht der Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Es kann also auch eine Aus-

bildungsprämie beantragt werden, wenn der Vertrag bereits letztes Jahr geschlossen wurde. Die Antragstellung ist spätestens drei Monate nach erfolgreichem Abschluss der Probezeit zu stellen (Ausschlussfrist).

Für das Programm wurden 500 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Das Programm endet aktuell am 30. Juni 2021.

Ausbildungsbetriebe können einfach und ohne großen Aufwand prüfen, ob die Voraussetzungen für eine Ausbildungsprämie vorliegen. Unter www.arbeitsagentur.de/unternehmen/finanziell/bundesprogramm-ausbildungsplaetze-sichern stehen alle Informationen und Antragsformulare zum Download zur Verfügung.

Die Arbeitgeber in der Rems-Murr-Region können sich für weiterführende Informationen an den Arbeitgeber-Service wenden, entweder per E-Mail an Waiblingen.141-Arbeitgeber-Service@arbeitsagentur.de, direkt bei ihrer/-m zuständigen Ansprechpartner/-in oder über die Arbeitgeberhotline 0800 45555 20.

Kultur

Aus dem Stadtarchiv

Volks- und Anzeigebblatt im Internet einsehbar

Eine zentrale Quelle zur Geschichte von Winnenden und Umgebung ist seit Anfang Dezember 2020 teilweise digital verfügbar. Die Jahrgänge 1849 bis 1900 des Volks- und Anzeigebblatts, Vorgängerorgan der Winnender Zeitung, können auf der Internetseite www.historischezeitungen-rmk.de abgerufen werden. Aufgebaut wurde diese Plattform durch das Kreisarchiv Rems-Murr.

Viele historische Zeitungen sind in der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart nicht oder nur unvollständig vorhanden. Weniger Lücken weisen zwar die Zeitungsbände in kommunalen Archiven auf. Doch mehr als ein Exemplar einer Tagesausgabe bzw. eines Jahrgangs existiert meist nicht. Ein historisches Zeitungsjahrprojekt des Kreisarchivs zielt nun darauf ab, alle bekannten Zeitungen aus dem Gebiet des heutigen Rems-Murr-Kreises zunächst bis zum Jahr 1900 zu sichern und online zu stellen. Später soll das Angebot um weitere Jahrgänge ergänzt werden.

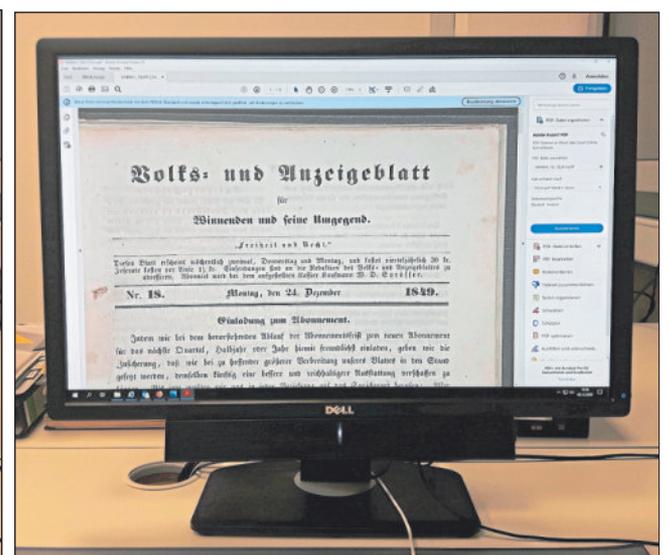
Sieben Zeitungen stehen aktuell zur Nutzung bereit. Neben dem Volks- und Anzeigebblatt, das vom Stadtarchiv Winnenden beigegeben wurde, handelt es sich um folgende Organe: Der Bote vom Remstal für die Oberamtsbezirke Gmünd und Welzheim (1845-1867), Der Bote vom Welzheimer Wald (1868-1900), Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen und die Bezeichnung



Das Kreisarchiv Rems-Murr hat eine Internetseite mit historischen Zeitungen aus dem Kreisgebiet eingerichtet.

varierte), Der Remstal-Bote (1873-1899), Intelligenz-Blatt für das Oberamt Backnang (1832) und Murrthal-Bote (1838-1900).

Jeder Jahrgang einer Zeitung kann nach Ausgaben für einzelne Tage, die als PDF/A-Dateien vorliegen, eingesehen werden. Zum Entziffern der Frakturschrift wurde eine Lesehilfe angefügt. Noch nicht möglich ist die gezielte Stichwortsuche. Laut Kreisarchivar Andreas Okonnek lässt sich diese Funktion aber nachrüsten. Für lokalgeschichtlich Interessierte stellen die Zeitungen eine Fund-



Titelseite des Volks- und Anzeigebblatts vom 24. Dezember 1849. Fotos: Couzinet-Weber

grube an Informationen dar. „In ihnen“, so Okonnek, „spiegelt sich das gesamte Leben der Ortschaft und Umgebung wider.“ Aufschlussreich in Bezug auf Winnenden sind etwa die regelmäßigen Bekanntmachungen der örtlichen Preise für Dinkel, Gerste, Roggen, Linsen, Ackerbohnen und andere Naturalien, Anzeigen über den Verkauf von Holz, Vieh und Waren aller Art, Inserate über Auswanderungen, Meldungen zu Vereinsgründungen und -aktivitäten oder Berichte über Aspekte der Kommunalpolitik.

Die Digitalisierung der Zeitungen durch

einen externen Dienstleister erfolgte mit finanzieller Unterstützung durch die Stiftung der Kreissparkasse Waiblingen, die Eva-Mayr-Stihl-Stiftung und die Stadt Welzheim. Voraussichtlich im Frühjahr 2021 wird auch die Zeitung für Schorndorf und Umgebung abrufbar sein.

Wenn Sie Fragen haben oder Unterlagen zur Geschichte Winnendens und seiner Teilorte abgeben möchten, dann wenden Sie sich gerne an das Archiv unter Telefon 07195/13-46100 oder per E-Mail an stadtarchiv@winnenden.de. (mcw)